

Einleitung

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Argovia : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau**

Band (Jahr): **89 (1977)**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Einleitung

Die vorliegenden Ausführungen sollen als Beitrag zu einer angestrebten umfassenden Bearbeitung der Hochadelsgeschlechter im deutschen Südwesten verstanden werden. Sie versuchen genealogische, gütergeschichtliche und politische Aspekte der Grafen von Alt- und Neu-Homberg zu ordnen und zu erörtern.

Eine solche Darstellung kann nur im Zusammenhang mit ihrer Umwelt betrachtet werden. Ihren vollen Sinn gewinnt sie allerdings erst dann, wenn durch die Untersuchung anderer gleichzeitiger Hochadelsgeschlechter – etwa der Grafen von Froburg, von Tierstein, von Rapperswil und von Pfirt – die Möglichkeit des Vergleichs geschaffen ist¹.

Die Quellen sind nicht spärlicher und nicht reichlicher, als dies für andere Familien der Zeit bezeugt ist. Von den rund 60 Urkunden neuhombergischen Ursprungs, die den Zeitraum von 1270 bis 1320 beschlagen, ist die Mehrzahl im Original erhalten, der Wortlaut von sechs 'verschollenen' Briefen ist in Kopialbüchern gesichert. Obwohl sich für die Althomberger keine einzige sogenannte Privaturkunde findet, so war es uns doch möglich, auf Grund ihrer Stellung als Schirm- und Kastvögte des Bistums Basel – einem Zentrum früher Schriftlichkeit – und aus ihrer Zeugenschaft in vielen Königs- und Kaiserurkunden Licht auf diese ältere Linie zu werfen.

Die vielen Urkunden und Quellen über Graf Werner II. von Homberg, den Minnesänger und großen Kriegsmann (†1320), erlauben es uns, eine 'Vita Wernheri' zu schreiben, wie man dies sonst kaum bei einem nicht zum Reichsfürstenstand gehörenden Dynastennadligen seiner Zeit tun kann.

Aus dieser Quellenlage ergibt sich zwangsläufig, daß das Schwergewicht unserer Arbeit auf den Neu-Hombergern liegt.

In den Urkundenbüchern der Kantone Aargau, Baselstadt, Baselland, Solothurn, St. Gallen und Zürich ist der größte Teil des von uns benütz-

1 Auf eine Arbeit aus der Schule Marcel Becks, die in der Thematik der unseren nahesteht, soll hier hingewiesen werden: Brunner, Chr., Zur Geschichte der Grafen von Habsburg-Laufenburg. Aspekte einer süddeutschen Dynastie im späten Mittelalter. Diss. Zürich, Samedan 1969.

ten Quellenmaterials ediert, oder zumindest in Regesten gesichtet. Die Mehrzahl der Originalurkunden hat der Verfasser aus editorischen, paläographischen und sphragistischen Gründen in den Staatsarchiven von Aarau, Altdorf, Basel, Liestal, Luzern, Schwyz, Solothurn, St. Gallen, Zürich und im Archiv des Zisterzienserinnenklosters Wurmsbach/Bolligen bei Rapperswil SG eingesehen. Unschätzbare Dienste leistete uns die Regestensammlung von Rochholz, in der die mannigfaltigsten Belege über die «Homberger Gaugrafen» zusammengestellt, aber nicht bearbeitet sind².

Zum Schluß möchte ich an erster Stelle meiner Frau danken – sie hat mit Rat und Tat Wesentliches zum Entstehen dieser Arbeit beigetragen.

Zu danken habe ich weiter Herrn Dr. Peter Hubler für die Durchsicht des Manuskripts, Herrn Dr. Georg Boner, alt Staatsarchivar in Aarau, für manchen wertvollen Ratschlag und Herrn Hans Haudenschild im Staatsarchiv Aarau für seine Hilfsbereitschaft. Herzlich danke ich dem Staatsarchivar des Kantons Aargau, Herrn Dr. Jean Jacques Siegrist, der mir in vielen, erfrischenden Gesprächen wertvollste Anregungen gab. Danken möchte ich schließlich der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau, die es mir ermöglicht hat, meine Arbeit in ihrer Jahresschrift *Argovia* zu veröffentlichen, sowie der Oerlikon-Bührle Holding AG, die für den Druck der Farb- und Siegeltafeln wie auch der Karten aufgekomen ist.

Besonderen Dank schulde ich meinem Lehensherrn, Herrn Professor Dr. Marcel Beck, der in verständnisvoller Anteilnahme die vorliegende Arbeit unermüdlich gefördert hat.

Zürich, im Dezember 1973

Jürg Schneider

2 Rochholz, E.L., *Alt-Homberg, Burg und Grafschaft im Frickthal*, *Argovia* XV (1885); *ib.*, *Die Homberger Gaugrafen des Frick- und Sißgaues*, *Argovia* XVI (1886)



. Bellum ibi Gwido de Turri euasit .



Rex sed; in iudicio turres destruxit in Melant .

Miniatur aus dem «Codex Balduini Trevirensis»
Erläuterungen vgl. p. 248

